



Fachwegleitung

Sekundarstufe I für Quereinsteigende Quest

Sekundarstufe I für Primarlehrpersonen

Sekundarstufe I Facherweiterung

Bildnerisches Gestalten



Inhalt

Schulfach und Studienfach	4
Das Schulfach Zeichnen/Bildnerisches Gestalten	4
Das Studienfach Bildnerisches Gestalten	7
Studieninhalte und Gliederung	8
Module mit Schwerpunkt Fachwissenschaft	8
Module mit Schwerpunkt Fachdidaktik	9
Fachpraktische Ausbildung	9
Grundlagenliteratur	10
Kontakt	10

Liebe Studieninteressierte, liebe Studierende

Sind Sie interessiert an visuellen Phänomenen in all ihrer Vielfalt? An der Erscheinung der Natur, wie der von Menschen gestalteten Welt, z.B. in Design und Architektur? Können Sie sich faszinieren lassen vom Gestalten von Jugendlichen? Bedeutet Ihnen die Bildende Kunst etwas und sind Sie neugierig auf die Überraschungen, welche die zeitgenössische Kunst bietet? Sind Sie zufrieden, wenn Sie mit eigenen Händen etwas gestalten können und möchten Sie sich darin weiterentwickeln? Können Sie sich auf neue Arten des Gestaltens einlassen und sind Sie interessiert daran, einen breiten Horizont an Wissen und ein breites Spektrum an Fähigkeiten zu entwickeln?

Dann ist für Sie Bildnerisches Gestalten ein Unterrichtsfach auf der Sekundarstufe I, das Sie mit viel Spielraum und Erfolg lehren werden – und ein spannendes Ausbildungsfach!

Schulfach und Studienfach

Das Schulfach «Zeichnen» wird an der Pädagogischen Hochschule Zürich als Studienfach «Bildnerisches Gestalten» angeboten – die Bezeichnung, die auch im Lehrplan 21 verwendet werden wird.

Das Schulfach Zeichnen/Bildnerisches Gestalten

Viele Jugendliche beschäftigen sich in ihrem ausserschulischen Alltag in irgendeiner Form mit Bildern: Die einen bekritzeln Papier mit Mustern, die andern üben das Zeichnen von Comicfiguren. Einige malen Bilder, um so die eigene Befindlichkeit zum Ausdruck zu bringen, andere, weil sie es befriedigend finden, etwas mit eigenen Händen herzustellen. Viele fotografieren und filmen sich und ihre Lebenswelt und entwerfen in den sozialen Netzwerken bildhafte Selbstportraits. Sie denken über Bilder nach, nutzen sie und setzen sich dabei mit den visuellen Codes ihrer Peer-Groups und der Bildindustrie auseinander. Jugendliche gestalten sich selbst und ihre Umgebung, z.B. bei der Zusammenstellung ihrer Kleidung oder bei der Gestaltung ihres Wohnraums, sie kaufen Bilder und Objekte, betrachten und bewerten diese, tauchen ein und ab in Internet-, Film- und Gamewelten.

Diese Aufzählung von einigen ästhetischen Aktivitäten von Jugendlichen zeigt, dass für sie der rezeptive und produktive Umgang mit Bildern und Objekten etwas Alltägliches ist – dennoch fühlen sich viele dabei unsicher oder sie beschränken sich auf wenige bekannte Verfahren und Themen.

Der Schulunterricht im Fach «Zeichnen» will Jugendliche in einem breiten Spektrum von Kompetenzen ausbilden, die sie benötigen, um in einer visuell geprägten Welt rezeptiv und produktiv kompetent agieren zu können, nicht zuletzt, weil dies auch viele spätere Berufe erfordern.

Der Zürcher Lehrplan nennt 4 Bereiche, die Teil jeder schulischen Gestaltungsaufgabe sein sollen und die Jugendliche zu kompetentem Umgang mit Bildern führen (der Lehrplan 21 wird eine ähnliche Konzeption mit etwas anderen Begriffen weiterführen):

1 Innen- und Aussenwelt wahrnehmen

Die Fähigkeit, Bilder zu gestalten erfordert die Bereitschaft, sich auf die eigene Wahrnehmung einzulassen und die Fähigkeit, die Welt mit allen Sinnen differenziert wahrzunehmen. Dies heisst unter anderem, dass Jugendliche lernen, kon-

zentriert und genau zu beobachten, aber genauso bedeutet es, dass sie sich mit ihrer Innenwelt auseinandersetzen, mit Gefühlen, Ideen, Vorstellungen. Beides erfordert die Bereitschaft der Jugendlichen, sich zu vertiefen und das Wahrgenommene kritisch zu reflektieren.

2 Wahrnehmungen und Vorstellungen umsetzen

Wahrnehmungen und Vorstellungen sind immer individuell und dürfen und sollen deshalb auch auf individuelle Art und Weise in persönliche, eigenständige Bilder übersetzt werden. Dies ist eine Herausforderung: Eine eigene individuelle Haltung zu suchen, die Sicherheit von etablierten Artikulationsformen zu verlassen, neuartige zu formulieren, sich damit in unsicheres Gelände zu begeben sowie sich zu exponieren – all das muss geübt und ermutigt werden, denn Jugendliche suchen Individualität genauso wie die Anpassung an Peers und Normen. Die gestalterische Verarbeitung von Erfahrungen bietet die Möglichkeit, sich zu identifizieren und/oder sich zu distanzieren und sich als Teil einer Gruppe und Individuum anderen mitzuteilen.

3 Gestaltungsmittel erproben und anwenden

Bildnerisches Gestalten beinhaltet zweidimensionale, unbewegte und bewegte Bilder (z.B. Malerei, Zeichnung, Grafik, Fotografie, Video oder Animationen) wie auch dreidimensionale Werke (z.B. Architektur, Plastik, Installation und Performance).

Gestaltungsmittel wie Techniken, künstlerische Methoden, Vorgehensweisen oder Stilmittel müssen, bevor sie gezielt angewendet werden können, spielerisch erkundet wie auch systematisch erprobt und untersucht werden. Dies führt neben der Sicherheit in den etablierten Vorgehensweisen auch zu unerwarteten, neuartigen Möglichkeiten. Beides, das Erlernen von Tradiertem wie das kreative Entwickeln von Neuartigem, sind Kompetenzen, welche im Leben von Jugendlichen über den gestalterischen Bereich hinaus bedeutungsvoll sind.

4 Werke und Arbeitsprozesse betrachten

Bildkompetenz erfordert viel an Wissen: Über das Wesen des Bildes, unterschiedliche Bildsorten und deren Verwendung, die Geschichte der Kunst und deren Zusammenhang mit Mensch und Gesellschaft, das Wissen über Materialien und Techniken, gestalterische Prozesse ... Bildkompetenz erfordert die Fähigkeit, eigene und fremde Bilder zu lesen und zu interpretieren und dies in Wortsprache zu formulieren, um darüber nachdenken und Diskurse führen zu können. Dies führt zur Kompetenz, die Wirkung und die Qualität von Bildern benennen und beurteilen zu können. So kann eine eigene Einstellung zu Bildern und der Bildindustrie gegenüber entwickelt werden. All dies wird im Zeichenunterricht gelernt und eingeübt.

Die Erläuterungen zu den 4 Ziel-/Inhaltsbereichen machen deutlich, dass das Fach Zeichnen Kompetenzen, d.h. in Handlung umgesetztes Wissen fördert, wie dies in der aktuellen pädagogischen Diskussion vom Schulunterricht gefordert wird:

Gestaltungsprozesse sind gekennzeichnet durch die Verknüpfung von «Wissen», «Bereitschaften», «Haltungen», «Einstellungen» und «Fertigkeiten».

Kompetenzen zeigen sich darin, dass sie sich in neuen, realen Anforderungssituationen bewähren. Für Jugendliche ist die Anforderungssituation beim Gestalten von Bildern immer wieder neu, weil sie immer wieder eine neue Bildsprache finden müssen, die ihrem sich kontinuierlich verändernden Entwicklungsstand und Weltbild entspricht. Die Anforderungssituation ist real, weil in gutem Zeichenunterricht Jugendliche sich mit ihrer realen Welt gestalterisch auseinandersetzen können und weil das ausgestellte Werk für den Erzeuger selbst, wie für eine breitere Öffentlichkeit sichtbar und somit einer echten Beurteilung ausgesetzt ist.

Stundendotation im Schulfeld

In den ersten zwei Jahren der Sekundarstufe wird das Fach Zeichnen in der Regel wöchentlich während 2 Stunden unterrichtet. In der 3. Sek wird es 2 Stunden pro Woche als Wahlfach mit gemischtem Niveau, das heisst für Schülerinnen und Schüler aus Sek A, B und C angeboten.

Diese Zahlen machen deutlich, dass es anspruchsvoll ist, alle im Lehrplan beschriebenen Zielsetzungen zu erfüllen. Der Lehrplan lässt jedoch auch viel Freiraum, so dass Lehrpersonen in exemplarischen Projekten individuelle Schwerpunkte setzen können. Zudem sind viele Kompetenzen fächerübergreifend vermittelbar – es gibt kein Schulfach, in dem nicht sehr gut immer wieder mit bildnerisch-gestalterischen Mitteln gearbeitet werden kann.

Da ein Mangel an geschulten Personen im Bildnerischen Gestalten besteht, übernehmen oft Lehrpersonen das Zeichnen bei mehreren Klassen.

Das Studienfach Bildnerisches Gestalten

Ziele der Ausbildung – Erwerb von Kompetenzen

Das Studienfach umfasst 27 ECTS und wird an der PH Zürich von einem Team von Dozierenden vermittelt.

Inhaltlich orientiert sich die Ausbildung an den für das Schulfach geltenden, im Lehrplan formulierten Anliegen und Zielen.

In den BG-Ausbildungsmodulen bauen Sie die für ein späteres erfolgreiches Unterrichten notwendigen fachspezifischen Kompetenzen handlungsorientiert auf. In den Modulen mit fachwissenschaftlichem Schwerpunkt arbeiten Sie an Ihrer eigenen Bildkompetenz – sie beinhaltet auch in den Ausbildungsmodulen die Vielfalt von Aspekten, wie sie im Lehrplan beschrieben sind (siehe «das Schulfach Zeichnen»). Je höher Ihre Bildkompetenz ist, desto besser wird es Ihnen gelingen, diejenige Ihrer Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Gleichzeitig erwerben Sie fachdidaktische Kompetenzen, denn alle Aufträge, die Sie durchführen, sind in der Anlage auch für die Sekundarstufe I geeignet, und Ihre Erfahrung der durchlaufenen Gestaltungsprozesse bildet die Basis für Ihr Verständnis der Lernprozesse Ihrer zukünftigen Schülerinnen und Schüler.

Die fachdidaktische Reflexion der Gestaltungsaufträge und Beispiele aus der Unterrichtspraxis auf der Sekundarstufe bieten Gewähr, dass Sie nach jedem Modul fähig sind, in der Berufspraxis das Gelernte anzuwenden.

In den Modulen mit fachdidaktischem Schwerpunkt geht es darum, dass Sie auf der Basis der in den fachwissenschaftlichen Modulen erworbenen Kompetenzen BG-Unterricht in allen seinen Dimensionen reflektieren und planen. In den fachdidaktischen Modulen thematisieren wir unter anderem explizit, was Kompetenzorientierung für Ihren BG-Unterricht auf der Zielstufe bedeutet.

Wir geben Ihnen kontinuierlich Rückmeldungen zu Ihrem Kompetenzerwerb, indem wir in jedem Modul in intensivem Austausch stehen und regelmässig Ihre Arbeiten besprechen.

In den Fachpraxismodulen setzen Sie Ideen aus der Ausbildung in einer Volksschulklasse um, bei der Planung und Durchführung werden Sie von Dozierenden unterstützt.

Die Generierung Ihrer Diplomnote ist kompetenzorientiert, indem wir Ihre Problemlösefähigkeit in Anforderungssituationen bewerten. Konkret: Ihre Fähigkeit, gestalterische Probleme zu lösen resp. Ziele zu verfolgen und Ihre Fähigkeit, Unterricht im Bildnerischen Gestalten erfolgreich zu planen, durchzuführen und auszuwerten.

Studieninhalte und Gliederung

Module mit Schwerpunkt Fachwissenschaft

BG.Q310 Gestalten 1: Zeichen und Form

- Spur, Zeichen, Codes und Symbole.
- Darstellen von Phänomenen und Erscheinungsformen aus Natur und Umwelt.
- Bearbeiten, interpretieren und verfremden von vorgefundenem Material.
- Wiedergabe von Körperlichkeit, Volumen, Haltung, Pose, Proportion, Bewegung und Ausdruck.
- Bildraum und Perspektive
- Comic
- Grafische Techniken und Einsatz unterschiedlicher Gestaltungsmittel.
- Führen von Skizzenbüchern.

BG.Q320 Gestalten 2: Farbe und Ausdruck

- Farbenlehre, Materialkunde, Maltechniken
- Malstile und farblicher Ausdruck
- Malerische Umsetzung von bildnerischen Eindrücken und Anliegen.
- Digitale Medien im BG
- Unterschiedliche Methoden der Rezeption und Vermittlung von Kunst.

BG.Q330 Gestalten 3: Skulptur und Raum

- Räumliches Gestalten
- Architektur und Raum
- Installation
- Performance
- Wirkung von Hülle/Kleidung, Wandel der Schönheitsideale. Menschenbilder im eigenen und fremden Werturteil.
- Unterschiedliche Formen der Inszenierung und Selbstinszenierung.

Module mit Schwerpunkt Fachdidaktik

BG.Q210 Didaktik 1: Zeichen und Form

- Fachphilosophie
- Lehrplan 21 und Kompetenzorientierung im BG
- Was ist eine gute Aufgabe
- Unterrichtseinstiege
- Entwicklung der Kinder- und Jugendzeichnung: Zeichen und Form

BG.Q220 Didaktik 2: Farbe und Ausdruck

- Kreativität, kreative Prozesse und deren Begleitung.
- Kunstvermittlung
- Planung einer Sequenz Unterricht inkl. Kunstvermittlung
- Entwicklung der Kinder- und Jugendzeichnung: Farbe

BG.Q230 Didaktik 3: Skulptur und Raum

- Beurteilen
- Planung einer Unterrichtsreihe von 7 Wochen
- Entwicklung der Kinder- und Jugendzeichnung: Räumliches Gestalten

BG.Q240 Didaktik 4: Kunst, Kultur, Freizeit und Beruf

- Selbständiges Erarbeiten eines Basiswissens in Kunstgeschichte auf der Basis vorgegebener Literatur.
- Kennen lernen von Museen und Galerien und deren museumspädagogischen Angeboten. Museumspädagogik
- Diskussion von Positionen und Konzepten in der Kunst.
- Kulturvermittlung in der Schule
- Längerfristige Planung
- Geschichte des Fachunterrichts und Einblick in den aktuellen didaktischen Diskurs
- Ausserschul. Felder (Berufswahl, Freizeitgestaltung, Jugendkultur)

Fachpraktische Ausbildung

BG.Q510 Praxis-Vertiefung und

BG.Q710 Fachdidaktisches Coaching Bildnerisches Gestalten

Die Studierenden setzen Sequenzen aus den in den Modulen entwickelten Planungen um. Planung, Durchführung und Auswertung wird durch Dozierende begleitet. Die Dokumentation des durchgeführten Unterrichts bildet die Basis für das didaktische Prüfungskolloquium.

Grundlagenliteratur

Naas Marcel, Hrsg, 2016, «Kompetenzorientierter Unterricht auf der Sekundarstufe 1». 2016. Bern: Hep.

Eid Klaus, Langer Michael, Ruprecht Hakon, 2002, 6. Auflage, «Grundlagen des Kunstunterrichts», Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh.

Krause Anna Carola, 2005, Geschichte der Malerei von der Renaissance bis heute, Köln: Ullmann.

Zusätzlich ein weiteres Werk zur Gegenwartskunst und zur Kunst im zwanzigsten Jahrhundert nach Absprache mit dem/der Dozierenden.

Weitere Literaturhinweise folgen in den Modulen.



Kontakt

Pädagogische Hochschule Zürich
Fachgruppe Bildnerisches Gestalten

Hans Diethelm
Lagerstrasse 2
8090 Zürich

T +41 43 305 62 60
hans.diethelm@phzh.ch

Stand März 2023, Änderungen vorbehalten